

GRÜNER PFEFFER

Informationsbulletin der Grünen Basel-Stadt

Nr. 3 / September 2006

Wie entwickelt sich unsere Stadt - Stadtplanung, schon lange ein Grünes Thema

Neuer Vizepräsi H. Friedl	2
Stadtentwicklung	3-6
Nein zum Stücki EZ	3
Veranstaltungshinweise	4
Landhof-Initiative	5-6
junge grüne nordwest	7
Grüne Riehen	8
Eidg. Abstimmungen	9
Varia / Infomarkt	10

P.P.

4001 Basel

Mutationen an:
Grüne Partei BS
Postfach 1442
4001 Basel



Eine Stadt ist ein vielfältiges Gebilde auf kleinem Raum. Beispiele aus Basel: Altstadt, Messeturm, Hafen Klybeck, Heuwaage-Viadukt (im Uhrzeigersinn)

Basel erlebt einen Bauboom sondergleichen. Die Nordtangente ist vor dem Abschluss, am neuen Novartis-Campus wird bereits aufgerichtet, auf der Erlenterrasse beginnt man nächstens mit dem Bauen.

Es gab aber auch selten soviel Diskussionsstoff über zukünftige Projekte. Beispielsweise: Stadtcasino, Messe, Stückli-Einkaufszentrum, Landhof Überbauung, Hafennutzung, Vision Dreispitz. Solche Diskussionen sind nötig, geht es doch darum unsere Stadt zu planen. Es sollen möglichst viele BewohnerInnen zur Stadtplanung Stellung nehmen können. Wir Grünen

engagierten uns schon immer aktiv in Fragen der Stadtentwicklung. Es sei erinnert an Lucius Burckhardt oder Markus Ritter, die wertvolle Konzepte für Basel erstellten. Diese Ausgabe beschäftigt sich mit Stadtentwicklung. Wir Grünen haben ein Referendum ergriffen (Seite 3) einige Anlässe zur Stadtentwicklung anzubieten (Seite 4) und eine Initiative lanciert (Seite 5).



Wir stellen vor: Neuer Vizepräsident, Harald Friedl



**Harald Friedl am Stand der Grünen
anlässlich des 1. Mai**

An der diesjährigen Jahres-Mitgliederversammlung der Grünen Basel vom 24. April wurde ich neu als Nachfolger von Kathrin Giovannone zum Vizepräsidenten gewählt. Grund genug mich kurz vorzustellen.

Ich bin 1972 zur Welt gekommen und in Niederdorf im Oberbaselbiet aufgewachsen. In Basel lebe ich seit über zehn Jahren in verschiedenen Quartieren, bin aber im Kleinbasel sesshaft geworden, wo ich nun seit 6 Jahren lebe.

Beruflich übe ich momentan eine Tätigkeit als Chemiker HTL aus, möchte mich aber in nächster Zeit umorientieren und habe offene Augen und Ohren für Anregungen.

Mein umweltpolitischer Geist wurde in den 80-iger Jahren geweckt, wo mich die ersten Anzeichen der Klima-Veränderung, das Waldsterben und die Berichte von Umweltorganisationen nachdenklich gestimmt haben. Trotzdem hatte ich meinen ersten Kontakt zu den Grünen erst Ende 2003, anlässlich eines Wettbewerbs zu den Nationalratswahlen den ich prompt gewann. Mein soziales Gewissen liess mich den Gewinn (einen Gutschein über 150 Franken) in eine Mitgliedschaft bei den Grünen ummünzen.

Zur ersten Vorstandssitzung ging ich im Frühjahr 2004, wo ich gerade für die Beteiligung an der Wahlkampfgruppe Grossratswahlen angefragt wurde. Es folgte eine spannende Zeit

in einer tollen Arbeitsgruppe. So entwickelte sich Eines nach dem Anderen und ich übernahm verschiedene Ämter innerhalb der Partei. So erhielt ich tiefere Einblicke in das Wesen der Politik, speziell der Basler Politik. Für die Grünen Basel-Stadt betreue ich die Website und mache seit 1 1/2 Jahren zusammen mit Eveline den Grünen Pfeffer.

Ich möchte mich einsetzen für eine nachhaltige Modellstadt Basel, die als Vorreiterin neue Wege einschlägt, um die verschwenderische Lebensweise unserer jetzigen Gesellschaft zu überwinden, mehr Qualität als Quantität. Neben der beruflichen Tätigkeit und den Aktivitäten bei den Grünen bin ich - zusammen mit meiner Partnerin - in einem Wohnbauprojekt im Kleinbasel engagiert (IG-Amerbach), wo sich 10 Parteien zusammengefunden haben, um ein Mehrparteienhaus zu bauen. Der Bau gilt als erster 4-stöckiger Holzbau in einer Häuserzeile als Pilotprojekt. Der Einzug wird dieses Jahr erfolgen, der Abschluss eines langen und intensiven Prozesses.

In meiner Freizeit bin ich vor allem sportlich engagiert in einem Badmintonclub und einer Fussballmannschaft der Alternativliga Basel. Musik, Kochen, Lesen und Wandern gehören zu den weiteren Freizeitbeschäftigungen, die ich so regelmässig als möglich auch noch auszuüben versuche.

Harald Friedl,
fidomania@bluewin.ch

Impressum
Nr. 3 / September 2006

Herausgeberin:
Grüne Partei Basel-Stadt
Postfach 1442
4001 Basel
Telefon/Fax 061/383 98 33
E-Mail: bs@gruene.ch
Internet: <http://www.gruene.ch/bs>
PC 40-19338-4
Erscheint 4 mal jährlich
Abo: Fr. 25.- (für Mitglieder
im Jahresbeitrag inbegriffen)
Redaktion und Gestaltung:
Eveline Rommerskirchen,
Harald Friedl
Druck:
Rumzeis, Basel

W E R B U N G



Lachenmeier Maler GmbH
Klingentalgraben 33 · CH-4057 Basel
Tel. 061 681 59 80 · Fax 061 681 28 17
www.lachenmeier-maler.ch

Lachenmeier-Maler
Renovieren mit Weitsicht!

Stadtentwicklung: Nein zum Stücki-Einkaufszentrum

Am 24. September stimmen wir über das geplante, riesige Einkaufszentrum auf dem Areal der ehemaligen Stückfärberei in Kleinhüningen ab. Dieses Projekt wurde vom Grossen Rat am 15. März gutgeheissen, wogegen wir Grüne, zusammen mit BastA!, VCS und WWF, erfolgreich das Referendum ergriffen haben. Nun gilt es, an der Urne das Projekt zu stoppen, welches weder Kleinhüningen noch Basel etwas nützt. Ganz im Gegenteil, es lassen sich wahrscheinliche Folgen des Projekts aufzeigen, die im Rahmen der Stadtentwicklung und der Nachhaltigkeit sehr negativ für Basel ausfallen.

Arbeitsplätze: Mit dem neuen Einkaufs- und Vergnügungskomplex sollen am Rande der Kernstadt ca. 600 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies tönt verführerisch und mag aufs Erste stimmen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Stellen mit der Zeit woanders abgebaut werden, da der Konsument nicht einfach - nur weil ein neues Einkaufszentrum gebaut wird - mehr ausgeben kann. Noch tragischer wenn man bedenkt, dass in Einkaufszentren weniger Personal pro umgesetzten Franken beschäftigt wird, als im Fachhandel. Jedes neue Mega-Einkaufszentrum führt daher über kurz oder lang zu Arbeitsplatzabbau.

Verkehr: Ein neues Einkaufszentrum am Stadtrand bringt mehr motorisierten Verkehr, Abgase und Stress. Das Stücki-Areal ist schlecht erschlossen mit dem öV und für einen Veloausflug wenig attraktiv, für Fussgänger ist es schon gar nicht erreichbar, es sei denn man wohnt in Kleinhüningen. Bleiben als potentielle Kunden die motorisierten Einkaufstouristen, die am Wochenende den Kofferraum füllen. Die Bauherrin Tivona behauptet, dass Kleinhüningen nicht viel von den Autos abbekommen werden, da über 80% des individuellen Mehrverkehrs über die Autobahn abgewickelt werden soll. Wir kennen die Situation auf diesem Autobahnteilstück, das sehr oft verstopft ist. Nicht wenige werden bei Stau auf der Autobahne die Schleichwege, die durch die Quartiere führen, nehmen.

Kaufverhalten: Tausende Schweizer fahren mit dem Auto ins nahe Ausland um dort einen Teil ihres Einkaufs zu tätigen, weil viele Artikel dort günstiger sind. Das Stücki-Einkaufszentrum wird diese Einkäufe nicht konkurrenzieren. Auch wenn es noch so nahe an der Grenze liegt, werden die Preise und Löhne schweizerisches Niveau aufweisen. Worauf die Tivona spekuliert, viele Einkaufstouristen werden praktischerweise noch einen Abstecher ins Stücki machen, weil das

in einem zu geht und, man dort noch die unverzichtbaren schweizerischen Artikel kaufen kann. Man muss nicht mehr im eigenen Quartier oder Ort einkaufen gehen, wo Parkplätze rar sind.

Verarmung der Innenstadt und Quartiere: Jedes neue Einkaufszentrum, ob auf der grünen Wiese oder am Rande der Stadt, führt zu weniger Kundschaft in der Innenstadt und den Quartieren. Dies hat man in den letzten Jahren schon schmerzlich erfahren, wo viele Fachgeschäfte in Basel dicht machten. Die Stadt ist ein idealer Ort zum Einkaufen. Bestens angeschlossen mit dem öV, guter Unterhaltung an allen Ecken, und erst noch grösser als jedes Einkaufszentrum. Was aber nützt das, wenn man viele Artikel nicht mehr erhält. Wenn man zum Beispiel Do-it-yourself Artikel braucht, ist man geradezu genötigt, die Peripherie aufzusuchen. Anstelle des Fachhandels machen sich Fastfood und Unterhaltung breit. Man kennt diese Entwicklung aus vielen amerikanischen Städten, deren Zentren nur noch aus Büros, Cafés und Bars bestehen.

Fazit: Das Stücki-Einkaufszentrum zielt in die falsche Richtung. Um SteuerzahlerInnen anzuziehen oder zu halten, brauchen wir durchmischte, spannende Quartiere, wo die BewohnerInnen alles finden was sie brauchen. Dabei ist es gerade das Anliegen unserer Regierung, mehr BewohnerInnen in die Stadt zu locken und Steuereinnahmen zu generieren. Leidtragende eines solchen Projekts sind AnwohnerInnen in Kleinhüningen und StadtbewohnerInnen ohne Auto oder eingeschränkter Mobilität (Alte, Behinderte etc.). Dies trifft dann immerhin mehr als 50% der Haushalte in Basel.

Weitere Infos unter:
www.stuecki-nein.ch

Harald Friedl
Vizepräsident Grüne Basel-Stadt



Leeres Ladenlokal in Kleinbasel. Solche Bilder gibt es schon zur Genüge

Stadtentwicklung: Veranstaltungen zum Schwerpunktthema

Grüne Basel-Stadt laden ein
zur Podiumsdiskussion

Do, 14. September 2006
19.30 Uhr Rest. Escale,
Messeplatz, 1. Stock

«Messeausbau und öffentlicher Raum»

Barbara Schneider

Vorsteherin Baudepartement

Marco Zünd

Architekt, Heimatschutz

Philippe Cabane

Urbanist, Soziologe

Edgar Jenny

Messe Schweiz, stellv. Leiter

„Messezentrum Basel 2012“

Moderation:

Patrick Marcolli

Journalist Basler Zeitung

QV Lääbe in der Innerstadt
lädt ein zum Podiumsgespräch
«Pro und Contra
Casino Neubau»

Mi, 20. September 2006
19.30 Uhr Restaurant
Safranzunft, Grosser Saal

Cyrril Häring

Gesamtprojektleiter „Neues
Stadtcasino Basel“

Urs Giger

Architekt

Michael Koechlin

Leiter des Ressorts Kultur des
Basler Erziehungsdepartementes

Peter Malama

Direktor Gewerbeverband

Barbara Neidhart

Heimatschutz Basel

Marco Zünd

Architekt

Moderation:

Hans-Peter Platz

ehemaliger Chefredaktor BAZ

Positionen zur Stadtentwicklung

Die AG Stadtentwicklung Grüne Basel-Stadt/BastA! organisiert im Herbst drei Tagungen zu den Entwicklungsperspektiven der Region Basel. Mit der Veranstaltungsreihe wollen wir den Austausch zwischen grünen und linken Akteuren aus der Nordwestschweiz, dem Landkreis Lörrach und dem südlichen Elsass fördern. Zur Diskussion stehen insbesondere planerische und städtebauliche Fragen sowie die Möglichkeiten grenzüberschreitender Verwaltungs- und Partizipationsstrukturen.

Samstag, 28.10.2006

10-15 Uhr (mit kleinem Mittagessen), Dreispitz

**Das Dreiländereck am
südlichen Oberrhein –
eine Metropolitanregion?**

Samstag, 25.11.2006

10-13 Uhr, NT-Areal

**Soziale Stadtentwicklung:
Die Stadt und ihre
BewohnerInnen**

Sonntag, 26.11.2006

14-17 Uhr, NT-Areal

**Öffentlichkeit und Grün
im städtischen Raum**

Details ab Mitte September
unter www.gruene.ch/bs

RichterIn, ein spannendes Nebenamt

An den Basler Gerichten sind auch LaienrichterInnen tätig. Es braucht dazu keine besondere Ausbildung, denn die Gerichte bieten gute Einführungen. Geeignet ist, wer genügend Besonnenheit und Bereitschaft mitbringt, jeden Fall unvoreingenommen zu beurteilen. Abträglich sind Vorurteile und Pauschalisierungen. Am Zivilgericht bedeutet ein solches Nebenamt einen zeitlichen Aufwand von ca. 2 Tagen pro Monat. Am Strafgericht müssen die Nebenamtlichen zeitlich flexibel sein, da es auch zu mehrtägigen Verhandlungen kommen kann. Die KandidatInnen für die Gerichte werden in der Schweiz durch die Parteien vorgeschlagen und dann vom Parlament oder Volk gewählt. Da die Bürgerlichen in unserem Kanton in den letzten Jahrzehnten die Mehrheit hatten, dominieren sie bis heute personell auch die Gerichte. Im November allerdings könnten die Verhältnisse ändern, da finden nämlich im Grossen Rat die Gesamterneuerungswahlen statt. Zur Zeit prüfen wir Grünen zusammen mit BastA! und der SP, wie die bürgerliche Phalanx durchbrochen werden kann. Gleichzeitig fragt sich, ob in unseren Reihen Personen vorhanden sind, welche für die Übernahme eines solchen Amtes geeignet und bereit sind. Das Sekretariat der Grünen nimmt Meldungen von Interessierten per mail oder per Post gerne bis zum 20. September 2006 entgegen.

Gesucht!

Die Grünen Basel-Stadt suchen **InteressentInnen für das Ersatzrichteramt** für die Amtsperiode 2007 bis 2013

a) am **Appellationsgericht**

b) am **Zivilgericht**

c) am **Strafgericht**

Umfang: Nebenamt

Wahlbehörde: Grosser Rat

Anmeldefrist: 20.9.2006.

Anmeldungen und Informationen:

Sekretariat der Grünen und
kgiovannone@hotmail.com

Der Landhof bleibt grün

Kantonale Volksinitiative für die Umzonung des Landhofs

Veröffentlicht im Kantonsblatt vom 30. August 2006; Ablauf der Sammelfrist am 29. Feb. 2008

Die nachfolgend unterzeichneten Stimmberechtigten des Kantons Basel-Stadt reichen, gestützt auf § 47 der Kantonsverfassung und §1 des Gesetzes betr. Initiative und Referendum, folgende formulierte Initiative ein:

Die als Landhof bezeichnete Parzelle 825³ in Sektion VIII des Grundbuches der Stadt Basel, im Halte von 19'687 m², die im Eigentum der Einwohnergemeinde der Stadt Basel steht und bisher der Zone für Nutzungen im öffentlichen Interesse zugewiesen ist, wird der Grünzone zugewiesen.



Politische Gemeinde: _ Basel _ Riehen _ Bettingen

	Name und Vorname (Handschriftlich und Blockschrift)	Geburts- jahr	Wohnadresse (Strasse und Nr.)	Kontrolle
1				
2				
3				
4				
5				

Nach Art. 282 StGB macht sich strafbar, wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Initiative verfälscht.

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachfolgenden Initiantinnen und Initianten, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner stimmberechtigten Mitglieder vorbehaltlos zurückzuziehen: Harald Friedl, Vizepräsident Grüne BS; Thomas Grossenbacher, Grossrat Grünes Bündnis; Regula Hofer, BastAI; Pfr. Urs Joerg, Grossrat VEW; Heinz Käppeli, CVP Kleinbasel; Anita Lachenmeier, Präsidentin Grüne BS; Jost Müller, WWF Region Basel; Heinz Reust, Präsident Pro Natura BS; Mirko Ulbl, Verein zur Erhaltung des Landhofareals.

Kontaktadresse: Initiativkomitee „Der Landhof bleibt grün“, c/o Grüne BS Postfach 1442, 4001 Basel; bs@gruene.ch; www.gruene.ch/bs

Ausgefüllte Initiativbogen bitte bis zum 30. November 2006 an die Kontaktadresse senden.

Wieso der Landhof in die Grünzone eingewiesen werden muss:

- ⊙ Diese Frei- und Grünfläche muss für das Kleinbasel bewahrt werden.
- ⊙ Es gibt in Kleinbasel ohnehin zu wenig Frei- und Grünflächen. Verschiedene Grünflächen wurden in den letzten Jahren verkleinert oder aufgehoben (Solitude, Ackermätteli, Dreirosenanlage, Grünfläche an der Matten- und Riehenstrasse).
- ⊙ Die Nutzung des oberen Kleinbasels wird unablässig verdichtet (z.B. durch den Bau des Messeturms). Eine höhere Flächennutzung muss durch zusätzlichen Grünraum kompensiert werden. Nicht nur Quartierbewohnerinnen und –bewohner brauchen grüne Oasen, auch Leute, die im Quartier arbeiten, benötigen Erholungsmöglichkeiten im Grünen.
- ⊙ Im Wettsteinquartier wurden in letzter Zeit zahlreiche neue Wohnungen gebaut. Der Landhof bietet Freiraum in unmittelbarer Nähe für die Kinder der bisherigen und neuen Quartierbewohner.
- ⊙ Die Bevölkerung und vor allem die Kinder haben den Landhof erobert und in kreativer Weise eine sinnvolle und einvernehmliche Nutzungsform gefunden. Der Landhof soll Begegnungsort bleiben und sich als solcher weiterentwickeln.
- ⊙ Aufgrund seiner Lage – in einem geschützten Hinterhof – eignet sich der Landhof als sichere und ruhige Oase mitten in der Stadt für Spiel, Entspannung und Erholung.
- ⊙ Mit seinen Zugängen auf drei verschiedene Seiten liesse sich der Landhof ideal in Spazierwege durch das Quartier einbinden.
- ⊙ Im Mehrwertabgabefonds, der zur Schaffung von Grünflächen bestimmt ist, liegen –zig Millionen Franken. Laut Regierung gibt es für diese Gelder keine Verwendung, weil keine Flächen als möglicher Grünraum zur Verfügung stehen. Gerade der Landhof bietet in idealer Weise eine solche Fläche!
- ⊙ Auf der Rosentalanlage soll ein Wald gepflanzt und der Landhof dafür überbaut werden. Wenn das keine verkehrte Welt ist!
- ⊙ Gute SteuerzahlerInnen möchten nicht im Hinterhof einer Genossenschaft wohnen, sie würden lieber an den Rhein ziehen (z.B. Areal Kinderspital).

Chemiemüll gehört fachgerecht entsorgt... ...oder wie sich Pharmafirmen Kunden schaffen.

Ohne Wasser können wir ungefähr drei Tage überleben. Unser Körper besteht zu 70-80 % aus Wasser. Täglich nehmen wir etwa 3 Liter Wasser zu uns.

Ausgerechnet in diesem, für uns enorm wichtigen Gut, befinden sich giftige und teilweise krebserregende Substanzen.

Zwar sind die bisher entdeckten Substanzen in einer Konzentration unterhalb des entsprechenden Grenzwertes vorhanden. Es besteht aber die Gefahr, dass diese Substanzen kumulative Wirkung auf unseren Körper haben. Doch leider ist das noch nicht alles:

Einige Substanzen werden im Fettgewebe angereichert und verbleiben dort über Jahre als „Krebsherde“.

Die Firmen Novartis, Roche, Ciba SC, Syngenta, Clariant, Rohner und SF-Chem haben sich vor Jahren, wir würden heute sagen auf dummdreiste Art und Weise, von ihrem Chemiemüll befreit. Die Deponien in Basel und Umgebung, in welche die Gifte geschüttet wurden, sind undicht. Die Chemikalien laufen in unser Grund- und Trinkwasser.

Einige dieser Chemikalien können wir heute, mit jeder Portion Teigwaren oder Reis, mit jedem Glas Wasser, geniessen.

Wollen wir in Zukunft mit Nestlé-Mineralwasser aus der PET Flasche kochen?

... eben, deshalb braucht es jetzt sofort Deine Unterschrift auf:

www.totalsanieren.ch



100 % Rassismusfrei

Das Monitoring von Herr Cattacin erschreckt. Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist fremdenfeindlich. Sieben Prozent würden ihre Ziele gar mit Gewalt durchsetzen.

Doch sie kämpfen gegen Gespenster, denn es gibt keine „Rassen“. Mit unserer Kampagne „100 % Rassismusfrei“ möchten wir unseren Teil dazu beitragen, dass es in allen Köpfen nur noch Menschen gibt.

VELODEMO

am Freitag 22. September 2006 - nationaler Autofreitag

Treffpunkt: 17.00 UHR / Bahnhof SBB

**komm mit deinem velo - wir fahren eine grosse runde durch
die stadt und sind
um 18 Uhr auf dem marktplatz
mehr auf www.baaa.ch oder www.gruene.ch/bs**

Grüne Riehen

Informationen zur Zollfreistrasse von Philipp Bachmann

Das grosse Wunder ist nicht eingetreten. Die politisch Verantwortlichen haben weniger Flexibilität bewiesen als erhofft. Sie schlugen private Spenden in Höhe von voraussichtlich 10 Mio CHF aus und unterliessen es, die Maschinerie zu stoppen. Verschaltungen für den Brückenbau über die Wiese liegen inzwischen bereit und Beton wird ausgegossen.

Viele ungezählte kleine Wunder haben sich in den letzten Jahrzehnten jedoch ereignet, für die wir alle dankbar sind. Am denkwürdigen Tag von Räumung und Rodung riskierten viele Personen eine Strafe dafür, das Richtige getan zu haben. Adi Sauter und Michael Tanner werden noch immer verfolgt. Viele gute Freundschaften sind entstanden, die die Zeit des aktiven, gemeinsamen Widerstands überdauern werden. Wir danken dem langen Atem vieler, die sich jahrzehntelang für den Erhalt des Auenparks eingesetzt haben.

Viele untermauerten mit ihrem persönlichen Lebensstil die Echtheit un-

seres Einsatzes für andere Formen von Mobilität. Wir danken denjenigen PolitikerInnen, die für unser aller Anliegen ihr Gewicht und ihre Popularität in die Waagschale geworfen haben, z.T. auch gegen die Mehrheitsmeinung in ihren Fraktionen oder Parteien. Ohne die diversen Organisationen, die uns logistisch, personell und finanziell zur Seite standen, wären wir nicht so weit gekommen. Unser Dank schliesst Menschen ein aus Basel, die mehrheitlich für den besseren Schutz des Auenparks gestimmt haben und aus Lörrach, die - aus einer Minderheitenposition heraus - grenzüberschreitend die Wiese erhalten und nicht erst zerstören wollen, um sie anschliessend wieder renaturieren zu können.

In guter Erinnerung bleiben sicher auch die vielen künstlerischen Beiträge in der Landschaft und vor Ort bei den Zeltcamps. Ohne das grosse Interesse der Medien hätten wir unser Anliegen nicht derart umfassend

in der Öffentlichkeit zum Thema machen können.

Der juristische Einsatz gegen die Rodung am Schlipf verschaffte der Landschaft und uns eine Verschnaufpause. Auch für diverse Gutachten sind wir JuristInnen auf beiden Seiten der Grenze dankbar. Unzählige Einzelpersonen standen uns mit Zeit-, Geld-, Ideen- und Gedankenspenden hilfreich zur Seite.

Einige machten den Auenpark monatelang zu ihrem persönlichen und zentralen Lebensinhalt und -mittelpunkt. Last but not least, fastete Martin Vosseler selbstlos für die gute Sache. Er setzte sich damit auch der Kritik aus, ermöglichte aber dadurch viele Dinge erst.

Übrigens: Mit Darryl Hannah, u.a. bekannt als Elle Driver aus Quentin Tarantinos Kill Bill I, trat vor kurzem eine Schauspielerin in die Fussstapfen von Michael und Adi und harrte mehrere Tage lang aus auf einem kalifornischen Baum.

Bericht aus Riehen

Anlässlich von SingEasy am 24. Juni hatten wir Grüne - wie alle anderen Parteien - einen Stand, umgeben von weiteren Vereins- und Gewerbeständen. Riehen ist mit knapp 21'000 EinwohnerInnen zwar so gross wie eine Stadt - aber eben doch ein Dorf. Das Thema des Grünen Standes war Riehen - zum Anfassen. Neben Schachteln zum Tasten und Raten, haben wir auch die Frage gestellt, was der Lieblingsort in Riehen sei.

Die Antworten sind hier «politisch» interpretiert wiedergegeben.

Zum Thema **Siedlung und Natur** sind neben zahlreichen Nennungen zur Langen Erlen und Wiese auch das Stettenfeld, das Stettenloch, der Wenkenpark, die Bischoffshöhe, der Hornfelsen und die Chrischona genannt worden.

Dass bei der Siedlungsplanung auch die **sozialen Aspekte** nicht vergessen gehen dürfen, zeigen die zahlreichen Nennungen von Spielplatz und Sandkasten über die sich die Familien freuen. Trotz etlichen Schreibfehlern war zu verstehen, dass in Riehen nicht nur das eigene Zuhause und der eigene Garten, sondern auch der Nachbargarten mit den anderen Familien und auch die Kirche wichtig sind.

Eine gute **Infrastruktur und das Gewerbe** sind auch in einem Agglomerations-Dorf gefragt, wie die folgenden Stichworte zeigen: «im Zentrum», im Migros vor dem Pommes Chips Regal, Cenci (neben Velo auch Spielsachen), Theater, Turnhalle, Singeisenhof und ...dass es gratis öffentliche Toiletten gibt!!!

Was braucht es also mehr, als dass wir in Riehen einen Lieblingsort haben.

Nicht mal übermässigen **Verkehr** braucht es, sind doch alle Orte zu Fuss, dem Velo oder öV zu erreichen...

Die beiden Nennungen «Stimmung in der Langen Erlen nach dem Regen» und «Uf em Balkönli hinterem Huus» zeigen: In Riehen lässt es sich gut leben - in einem grossen Grünen Dorf - wenn auch in einem städtischen.

Daran werden wir uns halten, wenn die laufenden Diskussionen im **Einwohnerat** oder in der Partei über Strassenstandards, Neu-Überbauungen und Zersiedelung, Grünflächen und Blumenschmuck, Badi und Sportanlagen sowie Natur in der Siedlung geführt werden.

Marianne Hazenkamp
(Danke an die BesucherInnen am SingEasy-Stand für die Stichworte)

Nationale Abstimmungen vom 24 September

2 x NEIN zu Ausländergesetz und Asylgesetz

Beide Gesetze sind in einem ähnlichen, fremdenfeindlichen Sinn und Geist gehalten. Deshalb haben die Grünen Schweiz - zusammen mit anderen Organisationen - das Referendum ergriffen. Darüber stimmen wir am 24. September ab!

Wir wollen diese „Blocher'schen“ Verschärfungen nicht – deshalb gilt :

JEDE STIMME ZÄHLT !

700'000 in der Schweiz lebende AusländerInnen aus dem Nicht EU-Raum werden mit dem neuen **Ausländergesetz** gegenüber den EU-BürgerInnen stark diskriminiert.

- einreisen von ausserhalb der EU sollen nur noch hoch qualifizierte Menschen dürfen
- selbst nach 10 Jahren Aufenthalt und Arbeit besteht kein Recht auf Niederlassung
- Recht auf Familiennachzug wird eingeschränkt. Kinder über 12 Jahre müssen innerhalb eines Jahres nachgezogen werden. Das reisst Familien auseinander.

Aus humanitärer Sicht ist das neue **Asylgesetz** inakzeptabel.

- Menschen ohne Pass werden weg-gewiesen und von der Sozialhilfe ausgeschlossen

So geraten verfolgte und traumatisierte Menschen in grosse Not. Wer nicht freiwillig geht, kann bis zu zwei Jahre, Jugendliche bis zu 9 Monate in Haft genommen werden.



JA zur Kosa-Initiative («Komitee sichere AHV») SNB-Gewinne für die AHV

Die Gewinne der Schweizerischen Nationalbank (SNB) betragen in den letzten Jahren im Schnitt ca. 3 Mia. Franken. Bis anhin wurde 1/3 des Gewinns dem Bund und 2/3 an die Kantone ausgeschüttet. Die Initiative schlägt eine Änderung der Verteilung vor. Eine Milliarde Franken würde an die Kantone und der Rest in die AHV fliessen. Der Bund ginge leer aus.

Die AHV wird auf Grund der demographischen Alterung in den nächsten Jahren zusätzliches Geld brauchen. Das Initiativkomitee geht davon aus, dass die Nationalbankgewinne abzüglich der Milliarde für die Kantone ca. 5% der AHV-Ausgaben decken werden. Die absehbaren Finanzprobleme wären damit nicht behoben, doch bis ca. 2016 könnte die AHV mit Hilfe dieser zusätzlichen Gelder finanziert werden.

Bei einer Ablehnung der Initiative könnte es zu einer Erhöhung des Rentenalters der Frauen auf 65 Jahre, zu einem Leistungsabbau (Senkung der Renten um 20%) und/oder zu einer Erhöhung der Mehrwertsteuer kommen - wie dies von den Bundesräten Couchepin und Merz bereits geplant ist.

Aus grüner Sicht ist diese Initiative nicht die Krönung, es ist ein Kompromiss unter Berücksichtigung der momentanen Mehrheitsverhältnisse in Bundes-Bern. Sie strebt eine möglichst soziale und sinnvolle Verwendung der Gewinne der Nationalbank an. An der DV der Grünen Schweiz vom Juni wurde die Initiative ohne Gegenstimme angenommen.

Um allfällige Verwirrungen zu entwirren: Bei dieser Initiative geht es **nicht** um ein Vermögen von 1300 Tonnen Gold, das aus der SNB ausgegliedert und für andere Zwecke verwendet werden kann. Die Grünen verteidigen die Idee, dass der Verkauf der überflüssigen Reserven des Nationalbankgoldes für Ausserordentliches, wie die Solidaritätsstiftung oder für alle Generationen, insbesondere der Jungen verwendet werden soll.

Connie Birchmeier
Vorstand Grüne Basel-Stadt

W E R B U N G

! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia !**News & Interna****Rochade im Grossen Rat:**

Elisabeth Ackermann-Baumann rückt für **Lukas Labhardt** im Wahlkreis Grossbasel-Ost in den Grossen Rat nach. Elisabeth wird in der nächsten Ausgabe des Grünen Pfeffer vorgestellt.

Lukas, herzlichen Dank für Deinen Einsatz im Grossen Rat für unsere Anliegen.

Umfrage zum Grünen Pfeffer in der letzten Ausgabe:

Gerade mal ca. 1.5 %, sprich 13 Karten sind retourniert worden.

Mit so wenig Meinung kann man keine repräsentative Auswertung machen. Dennoch, den Antwortenden kommt der Pfeffer relativ gut an. Verbesserungen wünscht man sich vor allem bei den Bildern.

Unter den TeilnehmerInnen wurde ein Fähri-Abo mit 20 Einzelfahrten verlost. Gewinner ist Hagen Zandt. S'Abi chunnt mit dr Poscht.

Termine

14. September - Messeausbau und öffentlicher Raum
19:30 Restaurant Escale (Seite 4)

20. September - Pro und Contra Casino Neubau
19:30, Safranzunft (Seite 4)

21. September - Palästina-Politik wohin? mit Geri Müller
Grüner NR Aargau
20:00, Gewerkschaftshaus, Rebgasse 1, 1. Stock

22. September - Velodemo, nationaler Autofrei-Tag
17:00 Bhf SBB (Seite 7)

28. Oktober - Das Dreiländereck - eine Metropolitanregion?
10-15 Uhr Dreispitz (Seite 4)

25. November - Die Stadt und ihre BewohnerInnen
10-13 Uhr NT-Areal (Seite 4)

Termine (Fortsetzung)

26. November - Öffentlichkeit und Grün im städtischen Raum
14-17 Uhr NT-Areal (Seite 4).

Die aktuellsten Termine immer unter www.gruene.ch/bs

Parolen der Grünen Basel-Stadt**Kantonale Abstimmung vom 24. September:**

NEIN zum Stücki-Einkaufszentrum (siehe Seite 3)

Eidgenössische Abstimmungen vom 24. September:

NEIN zum neuen Asylgesetz

NEIN zum neuen Ausländergesetz (siehe Seite 9)

JA zur Kosa-Initiative (siehe Seite 9)

**Ich interessiere mich für die Grünen Basel-Stadt**

- **Ich will Mitglied werden!** Jahresbeitrag 150.-- für Verdienende, 50.-- für Nichtverdienende
- **Ich will SympathisantIn werden!** Jahresbeitrag für alle Fr. 60.--
- **Ich möchte SpenderIn werden!** Vielen Dank.
- **Ich bestelle ein Abonnement für den Grünen Pfeffer!** Fr. 25.--

Name, Vorname:

Strasse: Plz./Ort:

E-Mail: Tel.:

Einsenden an:
Bestellen per Fax:
Bestellen per E-Mail:

Grüne Basel-Stadt, Postfach 1442, 4001 Basel
061/ 383 98 33
bs@gruene.ch

Konto:
Website:

PC 40-19338-4
www.gruene.ch/bs

